

Ein Turm für alles

Bald kommt eine neue Silhouette zur Frankfurter Skyline hinzu – und zwar eine ausgefallene. Das Hochhaus, das Tishman Speyer gegenüber vom Taunusturm errichtet, soll 182 Meter hoch werden, in der Mitte kragen einige Geschosse aus. Der Entwurf stammt vom dänischen Architekturbüro Bjarke Ingels Group. Gestern wurde der Grundstein für das Haus gelegt, fertig wird das Bauwerk Anfang 2019. Laut Entwickler Rob Speyer ist der Turm der erste in Deutschland, im dem eine echte Mischung vorgesehen ist: Im Erdgeschoss sollen Cafés und Restaurants einziehen, auf der ersten und zweiten Etage ist eine Fläche für Start-ups geplant. Dann folgt ein erster Büroblock. „Die unteren Stockwerke sind durch klare Linien und einfache Grundrisse geprägt“, sagte Architekt Ingels. In der Mitte des Gebäudes, vom 15. bis zum 22. Stock, werden auf mehr als 8000 Quadratmetern Mietwohnungen geschaffen. Diese Etagen sind horizontal verschoben, wodurch Terrassen entstehen. Das Hochhaus hat also einen „Hüftschwung“, wie Ingels sagt. Speyer glaubt, dass die junge Generation dort leben will, wo sie arbeitet. Die City sei daher auch ein entwicklungsfähiges Wohnquartier. Wie hoch die Miete in einer der rund 150 Wohnungen sein wird, kann er aber noch nicht sagen, und auch zu seinen Investitionskosten macht er keine Angaben. Es entsteht auf jeden Fall kein geförderter Wohnraum, wie Planungsdezernent Josef sagt. Da der Plan für das Hochhaus noch aus dem Bebauungsplan aus dem Jahr 2000 stamme, gebe es hierfür auch keine Verpflichtung. Über den Wohnungen entstehen wieder Büros. Der neue Turm an der Großen Gallusstraße solle für alles offen sein, sagt Speyer – daher auch sein Name. Er hofft, dass der Omniturm den Geist anderer dynamischer Städte wie Berlin, New York und Schanghai an den Main holt. (weth.)



Großer Bruder: Der Omniturm entsteht gegenüber vom Taunusturm (links im Bild), den auch Tishman Speyer entwickelten.

Simulation Tishman Speyer